KLEINE ZEITUNG

MÄRZ 2016

JOURNAL

Ausgezeichnet: Holz

pro:Holz
Kärnten
www.proholz-kaernten.at

EINS MUSS MAL GESAGT WERDEN: DANKE.

Liebe Leserinnen,
Liebe Leser,
die Kleine Zeitung ist in Kärnten und in der Steiermark nach wie vor die erste Wahl. **272.881 Abos** machen uns zur Nummer eins im Süden Österreichs und bedeuten den höchsten Abostand in unserer 111-jährigen Geschichte. Und dafür möchten wir an dieser Stelle **Danke** sagen!

KLEINE ZEITUNG

Meine Kleine.

Quelle: durchschnittlich abonnierte Auflage (inklusive ePaper) im zweiten Halbjahr 2015 (Durchschnitt Mo-Sa) lt. ÖAK; Süden Österreichs = Steiermark und Kärnten

Herausragende Leistungen

Mit diesem Journal möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick in die vielen Möglichkeiten des Holzbaus geben, eine Auswahl an prämierten Bauten vorstellen und herausragende Leistungen von Architektur und Holzbaubranche präsentieren. Holz ist nicht nur ein natürlicher und gesunder Baustoff, in Holz steckt noch viel mehr.

Forschung und Entwicklung wurden in den vergangenen Jahrzehnten enorm intensiviert und haben aus dem natürlichen Rohstoff High-Tech-Produkte entstehen lassen. Sie sind die Grundlage dafür, dass der Anteil des Holzbaus stetig steigt und dass Holz in Bereichen eingesetzt wird, von denen man vor nicht allzu langer Zeit kaum zu träumen wagte.

Außergewöhnliche Projekte werden weltweit umgesetzt, Wolkenkratzer aus Holz sind längst Realität und stehen erst am Anfang einer interessanten Entwicklung. Auch dass diesmal wieder ein Holzbau mit dem Kärntner Landesbaupreis ausgezeichnet wurde, ist richtungsweisend und beweist die steigende Bedeutung des heimischen Baustoffs.

DI Leopold Schnaubelt,
Obmann proHolz Kärnten

INHALT

Foto: Ferdinand Neumüller

4 **Preisgekrönt – mit raffinierten Details**
Der Landesbaupreis ging an einen Holzbau

6 **10 Gewinner in der Grünen Mark**
Der Holzbaupreis Steiermark

8 **Kleines Land – große Tradition**
Prämierte Bauten aus Vorarlberg

10 **Holz erobert die Bundeshauptstadt**
Der wienwood wurde wieder ausgelobt

12 **Gold, Silber, Bronze für die Besten**
In der Schweiz hat Bauen mit Holz Tradition

14 **Holz in deutschen Städten**
Kirche, Kulturhaus und Wohnen auf mehreren Ebenen

16 **Die Eiche ist „Baum des Jahres“**
Der Laubbaum ist sehr anpassungsfähig

18 **Außergewöhnliches aus Holz**
Was mit dem natürlichen Baustoff möglich ist

20 - 22 **Kurz gemeldet aus der Welt des Holzbaus**
Von Architekturpreis bis Wolkenkratzer

IMPRESSUM:
Das Journal ist eine Extrabeilage der Kleinen Zeitung GmbH & Co KG, Funderstraße 1a, 9020 Klagenfurt
Medieninhaber und Herausgeber: Kleine Zeitung GmbH & Co KG, Funderstraße 1a, 9020 Klagenfurt
Redaktion: proHolz Kärnten, Europaplatz 1, 9021 Klagenfurt, Tel. 0590904-215, office@proholz-kaernten.at, www.proholz-kaernten.at, Monika Unegg, Tel. 0664/2436797, Pan Büro für bessere Kommunikation, Mag. Kristin Pan, Max Amann, Hans Lach, Andrea Schöffmann
Konzeption/Produktion: PR-Redaktion Kärnten, Funderstraße 1a, 9020 Klagenfurt
Projektleitung/Anzeigenberatung: Hanspeter Kaiser, Tel. (0463) 5800-243, hanspeter.kaiser@kleinezeitung.at
Foto Seite 1: Juri Troy
Herstellung: Druck Styria GmbH & CoKG

Holz ist genial.

ANZEIGE

Preisgekrönt – mit raffinierten Details

Ein durchdachtes Konzept und raffinierte Details machen die „Wohnhütte“ in ihrer Schlichtheit besonders. So empfanden auch die Juroren und verliehen dem Holzbau den Kärntner Landesbaupreis 2015.

Es war von Anfang an klar“, sagt Architekt Gernot Hertl. Sowohl für Planer als auch Bauherrn kam auf diesem Bauplatz nur ein Holzbau in Frage. Es sollte die Idee einer Hütte verfolgt werden und als Muster dafür der Archetypus einer Scheune dienen, „ohne dass daraus eine Nachahmung oder gar Karikatur werden durfte“, erzählt Hertl über den Beginn der Planungsarbeiten. Auch sollte sich der Bau in sein Umfeld einfügen und zu den traditionellen Gebäuden der Region passen.

Das einfache, durchdachte Wohnhaus steht in Diex, am Fuß der Saualpe, wo sich die aus dem urbanen Bereich stammenden Bauherren ein ländliches Refugium schaffen wollten, und entstand im Dialog zwischen Auftraggeber und Planer. „Es war ein gutes Miteinander“, erzählt Hertl. Der Wunsch des Bauherrn war es auch, den Architekten nicht nur die Hülle, sondern auch das gesamte Innenleben gestalten zu lassen, das einheitlich aus unbehandelter Fichte geplant und gefertigt wurde. Und so verschwinden die Möbel scheinbar in Wand, Decke und Boden. Unbehandelt blieb auch die Fassade aus Lärchenholz.

Ziel des Architekten war es, klassische Elemente der ländlichen Architektur mit Funktion zu erfüllen „Sinnliches sollte einer sinnvollen Nutzung dienen und nicht

❶ **In den Hang gebaut, mit unverbaubarer Aussicht**

❷ **Hinter dem Scheunentor verbirgt sich die windgeschützte Loggia**

❸ **Die Inneneinrichtung ist aus unbehandelter Fichte**

❹ **Das Einraum-Konzept ist unter anderem durch Ofen-Elemente zoniert**

pixelkinder.com

nur Schmuck sein“, beschreibt er es. So ist die Zufahrtsbrücke, wie sie ländliche Scheunen haben, ein Autoabstellplatz. Hinter dem großen „Scheunentor“ verbirgt sich eine windgeschützte Loggia. Zur Straße hin gibt sich der an einem Hang liegende Bau geschlossen und öffnet sich mit breiten Fensterfronten auf zwei Ebenen zur unverbaubaren Landschaft. Der Wohnbereich ist ein durch Kamin- und Wandschiebeelemente unterteiltes Einraum-Konzept. Auf diese Weise entsteht ein Rundumweg, der immer wieder Blicke auf die Landschaft ermöglicht.

Die Einliegerwohnung im unteren Geschoß ist sowohl ebenerdig vom Garten aus als auch von oben über eine Stiege erreichbar und kann bei Bedarf als unabhängige Wohneinheit genutzt werden. Für die Juroren des Landesbaupreises ist das Haus ein „Baukörper, in selbstverständlichster Weise als Holzbau mit klarem Volumen in eine Reihe von Häusern und ohne Attitüde im Gelände situiert, durchaus im Sinne einer wachsenden, ländlichen Siedlungsentwicklung, wie sie üblicherweise am Ortsrand in logischer Anlage der Straßen entsteht.“

Fotos: © paul ott photografiert

Pflege-Wohnheim Peter Rosegger, Graz
Holzbaupreis Steiermark 2015 in der Kategorie „Mehrgeschoßiger Wohnbau“
Planung: Dietger Wissounig Architekten
Bauherrschaft: ENW Gemeinn. Wohnungsges.m.b.H. und GGZ Stadt Graz

Warme Holzoberflächen

Zwei Stärken dieses Baus sind auf den ersten Blick ersichtlich: das ausgefeilte Raumkonzept mit hohem Vorfertigungsgrad und Passivhauswerten sowie die warmen Holzoberflächen, die zu jeder Tageszeit eine angenehme Atmosphäre und damit eine hohe Aufenthaltsqualität schaffen. Bewegungszonen, Durchblicke, kleine Terrassen und Balkone bringen Abwechslung in diese begrenzte Welt des unausweichlichen Miteinanders.

10 Gewinner in der Grünen Mark

133 Bauten wurden in der Steiermark im Vorjahr für den Holzbaupreis 2015 eingereicht. Die Jury kürte zehn Sieger in insgesamt neun Kategorien – vom Einfamilienhaus bis zum Handwerkspreis. Alles über die Gewinnerprojekte finden Sie auf www.holzbaupreis-stmk.at

Fotos: Holzbaupreis Steiermark/G.Ott

Schnörkellos und naturbelassen

Der Bauherr, als Vorarlberger vom Holzbau überzeugt, wünschte sich Holz in modernstem Einsatz und perfekter Verarbeitung. So erhielt die vierköpfige Jungfamilie ein Heim in L-Form, in dem die öffentlichen Funktionen Wohnen, Spielen, Kochen und Essen von den persönlichen, intimen Räumen getrennt sind. Schnörkellose Geradlinigkeit und die selbstverständliche Dominanz der naturbelassenen Oberflächen machen die Ausstrahlung dieses Hauses aus.

Haus RF, Graz
Holzbaupreis Steiermark 2015 in der Kategorie „Private Wohnbauten“
Planung: Innauer Matt Architekten ZT GmbH
Bauherrschaft: Sabine Rauscher und Wolfram Feierl

ANZEIGE

Aus dem Holzbaukasten

Das Einfamilienhaus, ein einfacher Bau ohne Dachvorsprünge, gleicht einem Bauklotz im Holzbaukasten. In seiner Schlichtheit will es sich in eine bestehende Hofanlage mit ganz unterschiedlichen Bestandsobjekten einfügen. Auffallend und extravagant ist einzig die Fassade aus sägerauer Tanne mit schrägen Schnitten, die wiederum schräge Fensterabschlüsse bedingen. Der Bauherr ist Forstwirt und das Holz dafür stammt aus seinem eigenen Wald. Auch im Innenausbau bleibt Holz großteils sichtbar.

Holzschnitt, Edelsbach bei Feldbach
Holzbaupreis Steiermark 2015 in der Kategorie „Private Wohnbauten“
Planung: HbmG GmbH
Bauherrschaft: Ulrich und Daria Arzberger

Kindergarten und Kinderkrippe Stallhofen
Holzbaupreis Steiermark 2015 in der Kategorie „Öffentliche und gewerbliche Bauten“
Planung: Architekt DI Mitterberger Gerhard ZTgmbH
Bauherrschaft: Marktgemeinde Stallhofen

Fein und benutzerfreundlich

Bei diesem Kindergarten wurde das angestrebte pädagogische Konzept von Offenheit und Förderung der Selbstständigkeit auf einer Ebene sorgfältig und präzise umgesetzt und bis ins Detail fein und benutzerfreundlich gestaltet. Große Schiebetüren und eine Galerie zum Klettern von Raum zu Raum fördern den Kontakt zwischen den Gruppen. Unterschiedlich genutzte Zonen entstehen durch differenzierte Gestaltung und Möblierung: hier eine Leseinsel im Gruppenraum, dort eine Jausentheke im großzügigen zentralen Verteiler.

Wohnliche Klosterzellen

Seit mehr als zehn Jahren geht in kleinen Schritten die Adaptierung und Sanierung einzelner Bereiche des barocken Benediktinerstifts St. Lambrecht vonstatten. Der jüngste Umbau betraf die ehemals kargen, überhohen Raumzellen der Mönche. Unter Berücksichtigung von schützenswerten Wandnischen und Stuckdecken strukturieren nun Galerien aus Brettsperrholz Schlaf-, Wohn- und Arbeitsbereiche. Helles Holz und wenige farbkräftige Akzente, etwa die auffällig gemaserten Türen aus Walnussholz, werten die Klosterzellen zum wohnlichen Heim auf.

Klausur Benediktinerstift St. Lambrecht
Holzbaupreis Steiermark 2015 in der Kategorie „Besser mit Holz“
Planung: reitmayr architekten
Bauherrschaft: Benediktinerstift St. Lambrecht

Aus Scheune wurde Wohnhaus

Eine mehr als hundert Jahre alte Scheune wurde mit viel Liebe und Respekt vor der Vorarlberger Bautradition zu einem Wohnhaus umgebaut. Die Baulogik der Vorfahren wurde kompromisslos beibehalten, indem man dieselben einfachen Bauweisen und rohbelassenen Materialien in hoher handwerklicher Qualität umsetzte. Die Fassade blieb erhalten, lediglich an den exakt eingepassten Details der Fenster erkennt man, dass dieses Gebäude renoviert wurde. Im Innenausbau wurde Traditionelles mit neuen Details kombiniert.

Fotos: Arch. Mag. Bernhard Breuer, Schruns

Stall B, Tschagguns
Holzbaupreis Vorarlberg 2015 in der Kategorie Sanierung
Planung: Arch. Mag. Bernhard Breuer, Schruns
Bauherrschaft: Rose Breuer

Kleines Land – große Tradition

Eine große Tradition hat der Holzbau in Vorarlberg. Das zeigen allein 140 Einreichungen zum Holzbaupreis 2015 in dem kleinen Bundesland. Die Juroren vergaben 13 Preise und 18 Auszeichnungen in mehreren Kategorien. Wir stellen Ihnen ein paar Preisträger vor.

Moderne Architektur mit Schindeln

Wohnanlage Alberschwende Hof
Holzbaupreis Vorarlberg 2015 in der Kategorie Holzmischbauweise Wohnbau
Planung. Dietrich/Untertrifaller Architekten
Bauherrschaft: oa.sys baut GmbH

Zwei Baukörper aus Holz, komplett mit Holzschindeln verkleidet, bilden die auffällige und moderne Wohnanlage. Alle Wände sind aus Holz, lediglich das Sockelgeschoß wurde aus Beton errichtet. Große, auskragende Eckbalkone und weitläufige Dachterrassen sorgen neben klaren Wohnungsgrundrissen für ein großzügiges Wohngefühl. Für die Juroren ist der Bau ein Musterbeispiel dafür, wie die Holz-Beton-Mischbauweise ihren Stellenwert dauerhaft im heimischen Baugeschehen einnehmen kann.

Foto: Adolf Bereuter, Dornbirn

Haus 37m, Hohenems
Holzbaupreis Vorarlberg 2015 in der Kategorie Einfamilienhaus
Planung: Juri Troy Architekten, Wien
Bauherrschaft: Familie Mathis

Wohntunnel mit Büro

Außen wie innen außergewöhnlich ist das Einfamilienhaus in Hohenems. 37 Meter lang und sehr schmal passt es sich mit seiner dunklen Holzfassade an die dahinterliegende Felswand an und teilt sich in einen kleinen Büroteil und einen großzügigen Wohnbereich. Sowohl im Obergeschoß als auch im Erdgeschoß fädeln sich die einzelnen Bereiche flexibel entlang des Flures auf, der aber nur solange ein Flur ist, als die eine oder andere Schiebetür nicht offen bleibt und der Gang zum Teil des Wohnraums, zur Bibliothek oder zum Spielzimmer wird.

Fotos: Juri Troy, Wien

Fassade aus Weiß- und Rot-Tanne

Sporthalle und Mehrzweckgebäude der MS Klaus
Holzbaupreis Vorarlberg 2015 in der Kategorie öffentlicher Bau
Planung: Dietrich/Untertrifaller Architekten
Bauherrschaft: Gemeinde Klaus

Die Sport- und Mehrzweckhalle auf dem Campus der Mittelschule Klaus ist ein mehrgeschoßiges Gebäude mit einer Fassade aus Weiß- und Rot-Tanne. Sie beherbergt nicht nur eine Turnhalle, sondern bietet auch Platz für Tagesbetreuung, Vereine und Veranstaltungen. Von den Besuchertribünen blickt man über die komplett mit Birkenholz vertäfelte Halle. Die Juroren begeisterten sich nicht nur für die „außergewöhnliche räumliche Qualität“, sondern auch für die statische Konstruktion und die Lichtführung über 56 Kuppeln, die das Spielfeld der Halle gleichmäßig ausleuchten.

Foto: Bruno Klomfar

Naturnaher Wohnraum

Die viergeschoßige Wohnanlage steht im flachen, ins Marchfeld ausstrahlenden Stadterweiterungsgebiet Esslingen. Die Mehrgeschoßer sind eine Kombination aus Holzbau mit massiven Kernen, während die Reihenhaussiedlung aus reinen Holzriegelbauten besteht. Die Wohnungen verfügen nicht nur über Balkone und Dachterrassen, sondern auch über öffentliche Freiräume sowie über ein Gemeinschaftshaus und sind mit der anschließenden Gartenhaussiedlung verbunden. So bietet die Anlage auch naturnahen, gemeinschaftlichen und ökologischen Wohnraum.

Wohnanlage Seefeld
wienwood 15
Planung: ulrich huhs architekten, Anna Wickenhauser Architektur
Bauherrschaft: EBG

Holz erobert die Bundeshauptstadt

Nach zehn Jahren Pause wurden im Vorjahr wieder der „wienwood“ ausgelobt, mit dem herausragende Holzbauten in der Bundeshauptstadt prämiert werden. 76 Bauten wurden eingereicht, insgesamt elf Preise beziehungsweise Auszeichnungen vergeben.

Fotos: Bruno Klomfar

Wie in einem Baumhaus

Als „angenehm und anregend“ empfanden die Juroren die Materialien und Details im Kindergarten Schukowitzgasse. Die Vorgaben waren: wenig Bauplatz, kurze Bauzeit und ein neues pädagogisches Konzept. Der Architekt ummantelte mit Holzmodulen auf zwei Etagen einen Betonkern mit variabel nutzbaren Gruppenräumen und schuf beschattete Glasflächen, kleine Terrassen, berankte Stiegen und intime Spielkojen. Das vertikal erlebbare Raumgefüge sowie die vielfältigen Wege zwischen oben und unten erinnern ein bisschen an ein Baumhaus.

Kindergarten Schukowitzgasse
wienwood 15
Planung: kirsch ZT GmbH
Bauherrschaft: Stadt Wien (MA 19, MA 34)

Holzbalken und Lehmwände

Dachausbauten in Wien erfreuen sich seit Jahren großer Beliebtheit. Aufgrund statischer Vorschriften und wegen der kurzen Bauzeit spielt Holz in diesem Segment eine wichtige Rolle. Das prämierte Beispiel zeigt modellhaft, wie der Charakter eines leeren Dachbodens mit seiner Großzügigkeit und Lichtstimmung in einen neuen Zustand transformiert werden kann. Unbehandelte, unverleimte Holzbalken und Lehmwände machen den Charme dieses Wohnraums aus und zeigen die Möglichkeiten ökologischen Bauens auf.

Dachausbau Wien Fünfhaus
wienwood 15
Planung: Mag. Andreas Breuss
Bauherrschaft: Privat

Wohnen mit grünen Innenhöfen

Wohnhausanlage Breitenfurter Straße
wienwood 15
Planung: Praschl-Goodarzi Architekten
Bauherrschaft: GEWOG

„Hier stimmt einfach alles", schwärmten die Juroren über die innovative Wohnanlage, bestehend aus 55 Wohnungen in dreigeschoßigen Bauten, in der Breitenfurter Straße im 23. Wiener Gemeindebezirk. Auch wenn sich Holz nur bei den Balkonen und den Dachgeschoßen etwas zaghaft zeigt, besteht die ganze Konstruktion aus dem natürlichen Baustoff.

Insgesamt stecken in den Wand- und Deckenaufbauten rund 1.900 Kubikmeter Holz. Stellung und Proportion der Trakte, gut geschützte Laubengänge als Puffer, integrierte Bereiche für Kinder und ältere Menschen sowie grüne Innenhöfe in Kontakt mit dem hangseitigen Waldstück machen die Qualität der Anlage aus.

Gold, Silber, Bronze für die Besten

Alle drei Jahre werden die besten Schweizer Leistungen aus Holz mit dem Prix Lignum ausgezeichnet. Dazu ermittelt man in fünf Großregionen die jeweils drei Besten. Unter diesen 15 Rängen vergibt die Jury dann die drei nationalen Preise: Gold, Silber und Bronze.

Fotos: Ralph Hut, Zürich/Prix Lignum 2015

Silber für einen wegweisenden urbanen Wohnbau

Mit 155 Wohnungen auf sechs Geschoßen zählt der Wohnbau auf dem Grundstück einer ehemaligen Gießerei in Oberwinterthur zu den größten Holzbauten der Schweiz und bringt Holz sichtbar in die Stadt. Die Minergie-P-Eco-Siedlung ist ökologisch, sozial und ökonomisch wegweisend. Bis auf das Untergeschoß und die Stiegenhäuser ist das Gebäude mit der Fassade aus roten Brettern komplett aus Holz gebaut. Die Schalung ist mit einer Schlemmfarbe ohne chemische Zusätze lasiert und bewahrt so den „hölzernen" Charakter und Ausdruck. Eine Balkonschicht in einheimischer Weißtanne schützt die Konstruktion, erlaubt luftige Außenräume und lockert mit den Schiebeläden die Fassade auf. Laut Jury ist der Bau „ein Leuchtturm, der zeigt, welche Rolle der moderne Holzbau im urbanen Raum heute und morgen spielt".

Fotos: Ralph Hut, Zürich/Prix Lignum 2015

Mehrgenerationenhaus „Giesserei" in Winterthur ZH
Prix Lignum 2015 Silber
Planung: Galli Rudolf Architekten AG ETH BSA, Andreas Galli, Zürich
Bauherrschaft: GESEWO, Genossenschaft für selbstverwaltetes Wohnen, Winterthur

Gold für einen ökologischen Pionierbau

Auf den ersten Blick wirkt das ausgezeichnete Gebäude im Kanton Bern wie ein landwirtschaftlicher Bau, doch es birgt 75 gelbe Postautos, Kutschen und andere Fahrzeuge des Museums für Kommunikation. Das nach ökologischen Kriterien gebaute Museumsdepot bietet für die langfristige Lagerung und Konservierung der Fahrzeuge einen geschützten Raum, der mit minimalem Energieaufwand ein optimales Klima bietet. Die Brettstapeldecke aus Weißtannenholz und das fix montierte Sonnenschutzsystem halten Hitze und Hagel fern, lassen aber den Wind hindurchströmen und kühlen so den Bau ohne Technik. Die Fachwerkträger sind mittig auf V-Stützen abgestellt und überspannen eine Gebäudelänge von 52 Metern.

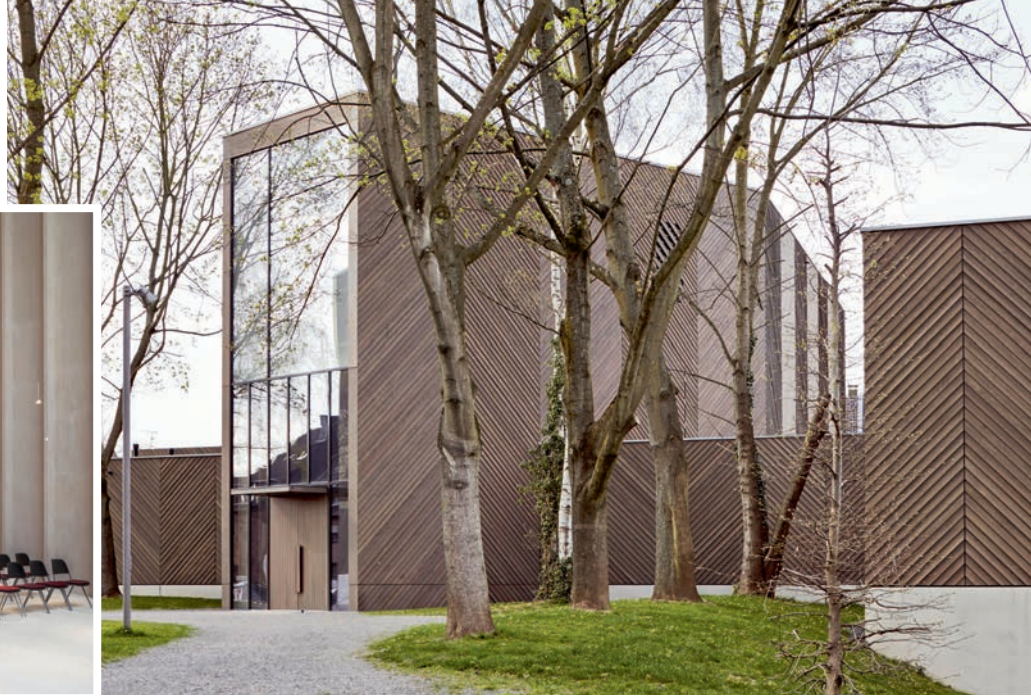
Depot des Museums für Kommunikation in Schwarzenburg BE
Prix Lignum 2015 Gold
Planung: Architekturbüro Patrick Thurston
Bauherrschaft: Schweizerische Stiftung für die Geschichte der Post und Telekommunikation

Bronze für Umbau auf höchstem Niveau

Mit Bronze würdigte die Jury den Umbau eines Wohnhauses in der Region Unterwallis. Viele Ställe in den Alpen stehen leer und verfallen oder werden unsensibel zu Ferienhäusern umgebaut. Die Adaption in Sarreyer ist eine überraschende Ausnahme auf höchstem Niveau. Ein alter Heuschober und ein Neubau werden zu einem Wohnhaus, wobei in erster Linie Lärche verwendet wurde. Dabei bleibt der denkmalgeschützte Holzbau erhalten und wird mit einer innenliegenden Holzkonstruktion ergänzt. Beim Neubau imitieren die Architekten keinen Stall, sondern entwickeln mit den vorhandenen Elementen eine neue Sprache. Daraus resultiert ein respektvolles Nebeneinander von Alt und Neu, das spektakulär unspektakulär wirkt.

Fotos: Hélène Binet, London/Prix Lignum 2015

Holzhaus in Sarreyer
Prix Lignum 2015 Bronze
Planung: Bosshard Vaquer Architekten GmbH, Daniel und Meritxell Bosshard und Vaquer, Zürich
Bauherrschaft: Marta Ventós, Eusebio Díaz Morera



Gesamtkunstwerk aus Lärche und Fichte

Evangelisches Gemeindezentrum Köln
Deutscher Holzbaupreis 2015
Planung: Architektenbüro Sauerbruch Hutton, Berlin
Bauherrschaft: Evang. Brückenschlaggemeinde Köln-Flittard / Stammheim, Köln

Als ein „skulpturales Gesamtkunstwerk" bezeichnet die Jury das evangelische Gemeindezentrum in Köln. Bei dem Kirchenbau faszinierte die Juroren vor allem, dass er „mit kleinem Budget, viel Pragmatismus und gestalterischer Perfektion den Bautypus der Basilika neu interpretiert". Das Ensemble setzt sich aus Kirche, Gebetskapelle und einem 17 Meter hohen Glockenturm zusammen. Außen besteht der reine Holzbau aus finnischer Lärche, innen ist er mit finnischer Fichte verkleidet.

Obwohl es im Kirchenraum nur eine große Fensterfläche gibt, wirkt er hell. Durch das Holz herrscht eine freundliche und warme Atmosphäre. Das Gebäude war zuvor schon mit dem Holzbaupreis des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet worden.

Fotos: Margot Gottschling

Kultur unter Holzschindeln

Kultur- und Kongressforum in Altötting
Deutscher Holzbaupreis 2015
Planung: Kaufmann Bausysteme GmbH, Reuthe
Bauherrschaft: Stadt Altötting

Das neue Kultur- und Kongressforum im historischen Zentrum von Altötting bietet Kongressen, Kulturveranstaltungen und Events Platz. Das stattliche Haus mit dem weithin sichtbaren Steildach aus silberfarbenen Holzschindeln beherbergt verschiedene Säle für unterschiedliche Anforderungen. Von hoher gestalterischer Qualität ist der rund 750 Quadratmeter große Veranstaltungssaal, für den die Tragwerksplaner eine Konstruktion entwickelten, die das große Dach unter Verwendung möglichst weniger filigraner Holz-

Holz in deutschen Städten

Er gilt in Deutschland als wichtigste Auszeichnung für Gebäude aus Holz, der Deutsche Holzbaupreis, der seit 2003 alle zwei Jahre verliehen wird. Im Vorjahr wurden drei Bauwerke damit prämiert. Weiters gab es fünf Anerkennungen. Die Juroren hatten aus knapp 200 Einreichungen zu wählen.

Fotos: Stefan Müller-Naumann

stäbe trägt. Das Tragwerk ist fachwerkähnlich, anspruchsvoll und doch klar – „eine zeitgenössische Interpretation des klassischen Dachstuhls, wahrhaft preiswürdig“ befand die Jury.

Multifunktionsgebäude C13, Berlin
Deutscher Holzbaupreis 2015
Planung: Kaden Klingbeil Architekten, Berlin
Entwurf: Tom Kaden, Berlin
Bauherrschaft: Stiftung für Bildung, Werte und Leben, Berlin

Sieben Geschoße in Berlin

Im Berliner Stadtteil Prenzlauer Berg vereinten die Architekten auf sieben Geschoßen ein großstädtisches Familien-, Bildungs- und Gesundheitszentrum mit Miet- und Eigentumswohnungen. Hybriddecken mit Holzuntersicht sowie massive Brettsperrholzwände für die Gebäudeaussteifung wurden vorgefertigt und ermöglichten kurze Bauzeiten. Die Juroren waren sich einig, dass dieses Projekt einen großen Schritt zur Rückkehr des Holzbaus in die Stadt vollzieht. Sie zeigten sich beeindruckt davon, „was der Holzbau in urbanen Zusammenhängen zu leisten vermag und welches Potenzial für weitere zahlreich vorhandene Bauaufgaben in ihm steckt“. Das Gebäude bekam auch den Vorarlberger Holzbaupreis in der Kategorie „Außer Landes“, bauausführende Firma war ein Vorarlberger Unternehmen.

Foto: Bernd Borchardt

Die Eiche ist „Baum des Jahres“

Die Eiche ist für die Zukunft, sprich den Klimawandel, bestens gerüstet. Sie kann sich flexibel den sich verändernden Umweltbedingungen anpassen und auch Trockenperioden überstehen. Daher wurde sie für 2016 zum Baum des Jahres erklärt.

Das Kuratorium Wald kürt alljährlich einen „Baum des Jahres“. Im Vorjahr wählte man die Weißtanne, um auf ihre Bedeutung, aber auch ihre Gefährdung aufmerksam zu machen. Diesmal möchte man der breiten Öffentlichkeit einen Baum näher bringen, der schon viele Millionen Jahre mit wechselnden klimatischen Verhältnissen überstanden hat.

Die Eiche zeichnet sich durch ein besonders hohes Anpassungs- und Regenerationspotenzial aus. Sie zählt auch zu den wertvollsten heimischen Nutzhölzern für den Möbelbau und ist bei den Kunden sehr beliebt. Die Tischler verzeichnen seit einigen Jahren eine hohe Nachfrage nach Einrichtungen aus Eiche, die sich gleichermaßen für Möbel, Verkleidungen, Furniere, Parkett, Tische, Tischplatten, Türen, Fenster und Treppen eignet. Sie ist ein Hartholz und wird bezüglich ihrer Härte nur noch von der Buche, Robinie und Hainbuche übertroffen und ist daher auch als Bau- und Konstruktionsholz im Einsatz. Da sich Eichenholz kaum verzieht und sehr resistent gegen Umwelteinflüsse ist, verwendet man es häufig auch im Freien.

Symbol für Standhaftigkeit

Die Eiche ist ein Tiefwurzler und zählt gemeinsam mit Tanne und Kiefer zu den standfestesten Bäumen. Seit der Antike steht dieser Laubbaum bis heute in vielen Kulturen Europas für Standhaftigkeit, Weisheit, Wahrheit, Treue und Heldentum. Daher zieren Eicheln und Eichenlaub Münzen, Wappen und Rangabzeichen. Bekannt ist diese Holzart auch bei den Winzern. Besonders edle Tropfen reifen in Eichenfässern zu Barrigueweinen heran. Auch Cognac lagert in Eichenfässern.

Das hohe entwicklungsgeschichtliche Alter der Eiche erkennt der Experte an der Artenvielfalt der auf ihr lebenden Insekten. 298 verschiedene Arten haben diese Baumart zu ihrem Habitat erkoren. Im Vergleich dazu: Auf Fichten wohnen nur rund 150 Arten und auf einem Ahorn gar nur 24. Eichen traten bereits im Tertiär, das vor 65 Millionen Jahren begann, auf und als Fossile fanden sie sich schon vor zwölf Millionen Jahren.

Mit all ihren Eigenschaften haben die Eichen große Chancen, auch die nächsten Jahrtausende zu überdauern.

1 Eichenholz ist beliebt für Inneneinrichtungen und Böden

Fotos: hinter-den-schlagzeilen.de; Arch. Ronacher

TIMBERRA vereint Wasser mit Holz

Zwei Elemente miteinander verbunden – die Marke TIMBERRA aus dem Mölltal begeistert Kunden mit hochwertigen Naturpools sowie edlen Terrassenböden aus Holz.

Wasser belebt. Es bringt Wachstum und Ruhe in den Garten. Darin zu schwimmen macht gleichzeitig auch Freude. In einem Pool aus Holz bewahrt das Wasser zudem seine natürliche Kraft und Energie, es erfrischt und inspiriert gleichermaßen. Holz ist für einen Pool der ideale Baustoff, da es seit jeher mit Wasser eng verbunden ist. Es hat einen guten Isolationswert und hält im Sommer die Temperatur konstant. Holz braucht Wasser zum Wachsen und besteht ähnlich wie der Mensch zu fast 80 Prozent aus Wasser. Es kann als natürlicher Rohstoff auch in sensiblen Naturgebieten eingebaut werden und unterstützt nachwachsend unsere CO_2-Bilanz.

Tradition und moderne Technik

Die Marke TIMBERRA aus dem Kärntner Mölltal bietet mit seinem patentierten Holz-Verbundsystem nahezu jede Poolgröße und -form mit einer Tiefe von bis zu drei Metern. Die Wände des Pools werden aus massivem Vollholz der Weißtanne im eigenen Werk mit patentiertem Verbundsystem ohne Leim vorgefertigt. Ein Pool von etwa vier mal acht Metern kann mühelos an einem Tag aufgebaut werden. Entweder wird er als fertiges Becken geliefert oder in Einzelteilen, die vor Ort miteinander verbunden werden. Traditionelles Handwerk sorgt in Kombination mit neuester Technologie für stilvolles Design. Für die Beckenkonstruktionen wird ausschließlich Weißtanne aus der Tauernregion verarbeitet. Die Weißtanne ist ein Schattenbaum und ein Tiefwurzler, sie kann Wasser sehr gut einlagern und ist bei einer Durchfeuchtung von mehr als 80 Prozent nahezu ewig haltbar. „Bei den TIMBERRA-Naturpools ist das Holz immer unter der Wasserlinie und dadurch auch über Jahrhunderte haltbar," erläutert Klaus Reiter, Geschäftsführer von TIMBERRA.

Das Wegfallen der Wasserlinie am Poolrand erleichtert auch die Pflege, die mit geringem Aufwand von einem Poolroboter erledigt werden kann. Die Wasseraufbereitung erfolgt ganz natürlich mit Biofiltern. Wie weit die Reinigung des Wassers auch über Pflanzen gesteuert wird, ist Geschmackssache. Von viel Natur, also einer großen Pflanzenzone, über naturnah bis hin zur reinen Pooloptik, ganz ohne Pflanzen, ist vieles möglich. Ein Pool aus Holz ist das ganze Jahr über ein lebendiges Element.

Perfekte Kombination

Terrassenböden aus Holz erfreuen sich immer größerer Beliebtheit und bilden mit Naturpools eine besonders schöne Verbindung. Das Wesentliche bei all diesen Holzböden ist ein optimaler Unterbau, damit sich im Bereich des Holzdecks keine Staunässe bilden kann und dieser gut durchlüftet wird. TIMBERRA neuestes Produkt auf diesem Gebiet, stabverleimte Terrassendielen aus Tauernlärche, erfüllen alle Ansprüche, die ein Kunde an einen Terrassenboden stellen kann. Durch die Stabverleimung mit Melaminleim ist der Boden homogenisiert und somit absolut formstabil. Durch die spezielle Verleimung ist der Boden zudem praktisch riss- und splitterfrei.

Das patentierte Holz-Verbundsystem von TIMBERRA ermöglicht Pools in nahezu jeder Größe und Form TIMBERRA (2)

INFOS & KONTAKT:
Timberra® Holzsysteme GmbH
Lainach 140, 9833 Rangersdorf,
Tel. (04822) 379-37,
www.timberra.com

ANZEIGE

Außergewöhnliches aus Holz

Der Baustoff Holz wird für die Schaffung von Wohnraum, Büros, öffentlichen Gebäuden, Innenausstattungen und vielem anderen mehr eingesetzt. Dabei entsteht immer wieder Außergewöhnliches, das sogar Experten in Sachen Holzbau staunen lässt.

Nachhaltigkeitspreis für Studentenheim aus Holz

Das Studentenwohnheim der Universität von East Anglia in Norfolk (Großbritannien) erhielt aufgrund der enormen CO_2-Einsparung durch Bau und Betrieb das Nachhaltigkeits-Zertifikat BREEAM in der Stufe „Excellent". BREEAM steht für „Building Research Establishment Environmental Assessment Method". Es ist das älteste und am weitesten verbreitete Zertifizierungssystem für nachhaltiges Bauen und wurde 1990 in Großbritannien entwickelt. BREEAM beurteilt die Phasen von der Planung über die Ausführung bis hin zum gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes. In dem fünf- beziehungsweise siebengeschoßigen Holzbau sind 232 Zimmer, Freizeiträume, Wohnküchen und flexible Freiräume untergebracht.

Foto: Stora Enso

Großskulptur als Büroraum

Ungewöhnlich und aus Holz ist das neue Campus-Gebäude der Firma OMICRON electronics GmbH in der Vorarlberger Gemeinde Klaus. In dem vorgefertigten Holzbau sind alle verwendeten Materialien ökologisch geprüft. Speziell möblierte, etagenübergreifende Räume bieten zusätzlich zu den Zimmern informelle Treffpunkte, Entspannungs- und Inspirationszonen. Eine Galerie enthält eine Großskulptur aus Brettsperrholz, die zum Sitzen und Begehen einlädt und über spiralige Aufsteigen zur nächsten Etage führt.

Foto: Studio 22 Marcel Hagen

Faszinierend natürlich

Es fällt sofort auf, das Bürogebäude der Firma LignoAlp in der Südtiroler Stadt Brixen. Sein ausdrucksstarkes Auftreten erinnert an einen überdimensionalen, gewellten Holzwürfel. Auch der Innenbereich hält, was die Fassade verspricht. Hier ist alles aus Holz – das Stiegenhaus, der Aufzugsschacht, der Eingangsbereich – und ebenso faszinierend. Der Besuch des Gebäudes gleicht einer Entdeckungsreise durch den Variantenreichtum des Naturbaustoffs Holz.

Fotos: Stora Enso

Schwimmende Holzinsel

Architekturstudenten aus 40 europäischen Ländern haben „Antiroom II“, eine schwimmende Insel im Meer, geschaffen. Dieser ungewöhnliche hölzerne Rückzugsort entstand während eines Workshops im Rahmen der „European Architecture Students Assembly“ (EASA) 2015. Zu diesem Treffen, das immer von einem anderen Land ausgerichtet wird, finden sich alljährlich Architekturstudenten aus ganz Europa zusammen. Im vergangenen Jahr war der Gastgeber Malta, wo „Antiroom II“ kreiert wurde, das nun vor der Küste auf dem Wasser treibt. Es hat keine Verbindung zum Festland und kann nur schwimmend oder mit dem Boot erreicht werden. Die ringförmige, leichte Holzkonstruktion lädt als Steg zum Ausruhen und Sonnenbaden ein. Das Innere des Holzringes bildet ein kleines, geschütztes Schwimmbecken. An der Außenseite der Insel tanzen halbtransparente Vorhänge im Wind.

Foto: ahmad el mad

Größtes Holzbauprojekt der Schweiz

Im Winterthurer Stadtteil Neuhegi entsteht das bislang umfangreichste Holzbauprojekt der Schweiz. Die nachhaltige Anlage „sue&til“ besteht aus Wohnungen, publikumsorientierten Erdgeschoß-Nutzungen sowie einem großzügigen Innenhof. Ab dem ersten Stock wird die Überbauung in Holzbauweise ausgeführt. Die ersten Bewohner sollen ab dem Frühjahr 2018 einziehen. Das Projekt auf dem 1,8 Hektar großen Gelände ging als Gewinner aus einem Studienauftrag hervor. Foto: Implenia AG

Japan will erdbebensichere Gebäude aus Brettsperrholz

Die japanische Regierung will künftig den Holz-Massivbau mit Brettsperrholz flächendeckend einsetzen, denn die Gebäude aus den kreuzweise verklebten Massivholzbrettern gelten als extrem erdbebensicher und sind einfach zu verarbeiten. Dazu unterzeichneten Vertreter der japanischen Regierung und der Technischen Universität Graz ein „Memorandum of Understanding“. Darin wurde vereinbart, dass die Expertise der TU Graz über gemeinsame Forschungsprojekte und Austauschprogramme verstärkt eingebracht werden soll. Brettsperrholz wurde am Institut für Holzbau und Holztechnologie federführend entwickelt und ist dort seit 25 Jahren ein Forschungsschwerpunkt.

RUBNER holzbau

EUROPAS FÜHRENDES UNTERNEHMEN IM INGENIEURHOLZBAU

Rubner Holzbau GmbH
Kanzianibergweg 14
9584 Finkenstein
T: +43 4254 50 444
holzbau.villach@rubner.com
www.holzbau.rubner.com

HOLZLEIDENSCHAFT

Alles aus einer Hand

Michael Schellander und sein Team planen und gestalten Wohnräume sowie individuell designte Möbelstücke für den privaten und gewerblichen Bereich. Der Schwerpunkt der Firmenphilosophie liegt vor allem darin, die Persönlichkeit des Kunden in die Konzeption und folglich in die Gestaltung der Lebensräume vollkommen zu integrieren.

Die persönliche Entfaltung in Arbeits- sowie Wohnbereichen findet nur dort statt, wo sich Körper, Geist und Seele zuhause fühlen, weiß Michael Schellander. Zusammen mit seinem Team analysiert er in ausführlichen Kundengesprächen die konkreten Bedürfnisse, Zukunftspläne, funktionellen Vorlieben sowie Designwünsche der Kunden und entwickelt ein individuelles Gestaltungskonzept. Das gegenseitige Vertrauen spielt hier eine erhebliche Rolle und der Unternehmer freut sich, über die Jahre auch unzählige Kundenfreundschaften geschlossen zu haben. „Wir möchten unsere Kunden nicht zufriedenstellen, wir möchten Sie begeistern“, unterstreicht Michael Schellander. Der Kreativität werden dabei keine Grenzen gesetzt und fortwährend werden auch neue Prototypen in der eigenen Werkstatt entwickelt. Internationale Messebesuche im Design- und Wohnbereich stehen jährlich als Pflichttermine auf der Agenda des Unternehmens. „Wir kooperieren mit nationalen und internationalen Marken und sind somit in der Lage, Ihren Wohnraum in eine außergewöhnliche Erlebniswelt zu verwandeln. Unser Ziel ist es, mit Ihnen ein harmonisches Gesamtbild für ein langjähriges Wohlbefinden in Ihrem einzigartigen Wohnraum zu schaffen", so Schellander.

Joka Polstermöbel „Delizia“; Tisca Schurwollteppich „Olbia Collina gewalkt“; Couchtisch mit einer Baumscheibe aus Nussholz, Oberfläche gebürstet und geölt, Untergestell Metall KK/S3

INFOS & KONTAKT:
Planungsbüro und Tischlerei
Michael Schellander,
Pugrad 34, 9072 Ludmannsdorf,
Tel. (04228) 2312- 0,
E-Mail: info@s3tischlerei.at,
www.s3tischlerei.at

ANZEIGE

Foto: OOPEAA

Finnischer Architekturpreis für Achtgeschoßer aus Holz

Der finnische Architekturpreis – vergeben vom finnischen Architekturverband SAFA – ging im Jahr 2015 an einen achtgeschoßigen Holzbau in Jyväskylä. Bei dem Gebäude handelt es sich um den ersten Bauteil des 150 Wohnungen umfassenden Bauprojekts Puukuokka, das insgesamt drei sechs- bis achtgeschoßige Objekte in vorgefertigter Brettsperrholzbauweise umfasst. Die Jury bezeichnete Puukuokka als „mutiges wie auch ehrgeiziges Objekt, das versucht, neue Wege der Architektur zu erforschen. Dabei zielt es auf die Bedürfnisse des Menschen ab, neue ökologische Konzepte zu entwickeln und die Lebensqualität in Wohngebäuden zu verbessern."

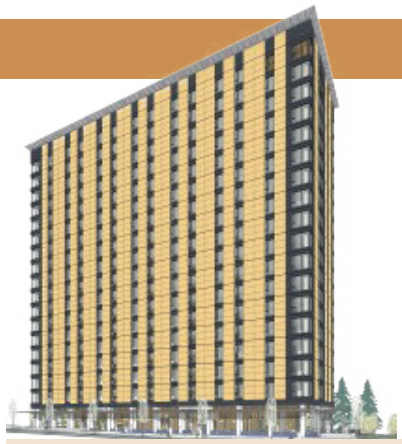


Foto: Acton Ostry Architects

Holz-Wolkenkratzer mit österreichischem Know-how

In der kanadischen Stadt Vancouver wurde im Herbst des Vorjahres ein 18-stöckiges Hochhaus aus Holz genehmigt, mit den Bauarbeiten wurde bereits begonnen. Der 53 Meter hohe Wolkenkratzer wird ein Studenten-Wohnhaus an der University of British Columbia.

Es soll im September 2017 fertig sein und Platz für 404 Studierende bieten. Entworfen hat das Gebäude das Architekturbüro Acton Ostry Architects aus Vancouver in Zusammenarbeit mit dem österreichischen Architekten Hermann Kaufmann.

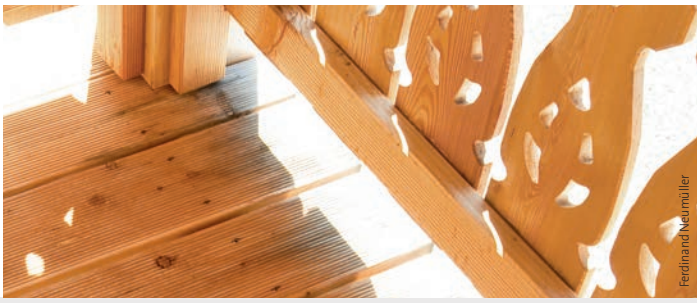
Foto: Kaden+Lager

Hamburgs erster großer Holzbau

In der norddeutschen Stadt Hamburg wird direkt am Wasser rund um den Baakenhafen ein neuer Stadtteil errichtet. Teil des „urbanen Dorfes" mitten in der Großstadt ist auch ein Holz-Hochhaus. Die unteren zwei Geschoße des „H 4 – Holz Haus Hafencity Hamburg" werden in Massivbauweise ausgeführt, auf die sechs Stockwerke aus Fichtenholz gesetzt werden. Die Decken werden ohne zusätzliche Bekleidung in Sichtholz ausgeführt. Insgesamt sind darin 29 Wohnungen mit zwei bis fünf Zimmern geplant.

UNTERRAINER Holzbau GMBH.

Holzbau Unterrainer GmbH | Schlaitenerstraße 2 | A-9951 Ainet | Tel. +43 4853 52460 | www.holzbau-unterrainer.at



Holzbau-Fachberatung – kostenlos und firmenneutral

proHolz Kärnten bietet allen am Holzbau Interessierten eine kostenlose und firmenneutrale Holzbau-Fachberatung.
Termine beim Holzbau-Fachberater können individuell vereinbart werden. Anfragen werden auch unter +43 (0)5 90904-215 oder per E-Mail an office@proholz-kaernten.at beantwortet.

Zum Nachlesen: Bei proHolz Kärnten können Sie kostenlose Publikationen zu verschiedenen Bereichen des Holzbaus bestellen.

- Holzbau in Kärnten III
- Holz und Klimaschutz
- Häuser aus Holz
- Fenster aus Holz
- Fassaden aus Holz
- Fußböden aus Holz
- Holz spart Energie
- Holz zu Gast – Tourismus baut auf Holz
- Journal Holzbaupreis 2015
- Holz bildet weiter – Ausbildungsstätten aus Holz

pro:Holz Kärnten

Arbeitsgemeinschaft der Kärntner Forst- und Holzwirtschaft
A-9021 Klagenfurt, Europaplatz 1, Tel. +43 (0)5 90904-215, Fax: +43 (0)5 90904-204, E-Mail: office@proholz-kaernten.at
www.proholz-kaernten.at

Ein Gebirgsgrat aus Vollholz

Eine Attraktion inmitten des Tiroler Ötztals ist die Therme Aqua Dome. Der Spa-Bereich wurde auf dem Dach des bestehenden Thermengebäudes erweitert und aufgrund der statischen Voraussetzungen in Holz realisiert. In Form eines Gebirgsgrats soll der Neubau die umliegende Bergwelt widerspiegeln.

Dafür bilden Vollholz-Platten eine Konstruktion mit Spitzen und Dreiecken. Die spitz zulaufenden, verglasten Gaupen geben von innen nach außen den Blick frei auf das Bergpanorama und ins Tal. Der domartige Innenraum ist atmosphärisch vor allem von den Holzoberflächen der Konstruktion geprägt.

Darin sind eine Bar, ein Ruhebereich, ein Kaminraum, Sauna und Whirlpools untergebracht.

Foto: Aqua Dome/KLH

seebacher
Sägewerk / Hobelwerk
www.seebacher-holz.at
A-9563 GNESAU

FICHTE - LÄRCHE - ZIRBE

Terrassenböden - Stegbeläge
Schiffböden - Schalungen
Profilhölzer - Schnittholz
Latten - Kanthölzer - Leimholz

NOCKHOLZ

Zustellservice | PKW-Anhängerverleih

T +43 4278 500 E offfice@seebacher-holz.at

Zukunftsweisend – Sto denkt weiter

Ökologisches Bewusstsein und Nachhaltigkeit stehen bei Sto seit vielen Jahren ganz oben auf dem Programm. Als Technologieführer im Bereich Fassadendämmung übernimmt Sto Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt.

Die Reduktion des betrieblichen CO_2-Ausstoßes ist bei Sto seit Jahren Teil der Unternehmensstrategie. Um die noch verbleibenden unvermeidlichen Emissionen zu kompensieren, unterstützt Sto ein von der UNO zertifiziertes Klimaschutzprojekt in Vietnam.

Die damit erworbenen und gleichzeitig stillgelegten Emissionsrechte stellen das Unternehmen laut Emissionsregister der EU offiziell klimaneutral.

Verantwortungsvoller Umgang mit der Natur – Sto entwickelt zukunftsweisende Konzepte und Produkte

KK/STO (3)

Schritt mit globaler Wirkung

Der betriebsinterne CO_2-Ausstoß steht bei Sto mittels Energiemonitoring ständig unter strikter Beobachtung. Laufend werden die Umweltdaten überwacht, evaluiert und optimiert: „Durch geschickte und konsequente Maßnahmen im Betrieb ist es uns gelungen, unseren CO_2-Unternehmensfußabdruck zu verkleinern. Das geht von der stationären Verbrennung von Brennstoffen über Kältemittel von Klimaanlagen, Treibstoffe unseres Fuhrparks bis hin zu Strom, Heizung und Wasser.

Auch bei der Mobilität unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, bei der Eingangs- und Ausgangslogistik sowie bei der Produktion von Drucksorten haben wir wirksam angesetzt und unseren CO_2-Ausstoß an allen Standorten in Österreich massiv verringert“, erklärt DI Walter Wiedenbauer, Geschäftsführer Sto Ges.m.b.H. Die Umwelt-Philosophie bei Sto hat auch globale Dimensionen: Für die Erde spielt es keine Rolle, wo CO_2 eingespart wird. Daher ist es sinnvoll, in Projekte zu investieren, wo mit geringem finanziellem Aufwand am meisten Einsparung zu erwarten ist – wie in das Wasserkraftwerk Dakrtih in Vietnam. Es staut Wasser des Flusses Dong Nai und nutzt es zur Energieversorgung der lokalen Landwirtschaft. Sto erwarb über „zukunftswerk“, einem nicht gewinnorientierten Spezialisten für klimaneutrale Unternehmensführung, einen CO_2-Emissionsausgleich von 10.000 Tonnen für dieses von der UNO zertifizierte Projekt.

StoTherm Wood – das bewährte Fassadendämmsystem aus dem nachwachsenden Rohstoff Holz!

Auch bei den Produkten setzt Sto seit Jahren auf Nachhaltigkeit. Mit StoTherm Wood, dem Wärmedämm-Verbundsystem mit Dämmplatten aus Holzweichfasern, bietet Sto eine Lösung, die Ökologie und Ökonomie hervorragend verbindet. Die Sto-Weichfaserdämmplatte „M“ ist das Herzstück des „StoTherm Wood“-Fassadendämmsystems und ist mit dem „natureplus“-Zertifikat ausgezeichnet. Die CO_2-Ökobilanz des gesamten Dämmsystems ist nicht nur neutral, sondern negativ, das bedeutet, dass „StoTherm Wood“ während seines gesamten Produktzyklus mehr CO_2 einspart als verbraucht – das System beginnt sein Leben nämlich als lebender Baum, der auf natürliche Weise CO_2 abbaut. „StoTherm Wood“ ist ein diffussionsoffenes, hoch dämmendes Fassadendämmsystem.

sto

INFOS & KONTAKT:
Sto Ges.m.b.H.,Richtstraße 47
9500 Villach, Tel. (04242) 33133-0
www.sto.at

ANZEIGE

BAUEN MIT HOLZ

Der Profi der deinen Traum vom Haus erfüllt!

www.tschabitscher.com
www.drautalhaus.at

Dein Partner
für sämtliche

ZIMMERMEISTER-,
SPENGLER-, und
DACHDECKERARBEITEN

HOLZBAU
TSCHABITSCHER GMBH

Zimmermeister- sowie
Spengler- und Dachdeckerarbeiten

9754 Steinfeld/Drau

Telefon 0 47 17/62 48-0
holzbau@tschabitscher.com